

Aus der Heilbronner Stimme vom 14. Januar 2009

REGION HEILBRONN

Grabarbeit mit dem Presslufthammer

REGION Bodenfrost erschwert Erdaushub auf Friedhöfen – Verschoben wird keine Beerdigung

Von Carsten Frieze

Seit Montag wird auf dem Heilbronner Hauptfriedhof zum stärksten Instrument gegen den Bodenfrost gegriffen. Wenn die Friedhofsmitarbeiter ein neues Grab ausheben, wird derzeit der Presslufthammer ausgepackt.

Die Ruhe auf dem Friedhof wird da einige Minuten etwas gestört. Doch ohne die Vorarbeit des besonderen Bohrhammers schafft es der Bagger nicht mehr. „Die kleinen Zähne an der Schaufel reichen nicht aus, um den Boden aufzureißen“, erklärt Gerhard Böhm, der leitende Vorarbeiter auf dem Hauptfriedhof. Der Boden ist hier bis zu 20 Zentimeter tief gefroren. Nur wenn der Hammer mit dem angeschlossenen Kompressor die obere Schicht in Einzelteile zerkleinert hat, „kann der Bagger arbeiten“.

Ein neues Grab müssen die Mitarbeiter am Dienstag ausheben. Im Durchschnitt sind es zwei pro Tag. Wenn Reinhold Seimen den Hammer ansetzt, vibriert der Boden. Kleine Erdbrocken fliegen unter den metallenen Schlägen des wuch-

„Bestattungen gehen vor, da bleibt alles andere liegen.“

Friedhöfe-Chef Martin Heier

tigen Werkzeugs durch die Luft. Bis zu 45 Minuten kann die Prozedur dauern, erklärt Böhm.

„Es ist aufwendiger, auch bei der Baggerarbeit muss man vorsichtiger sein.“ Weil der Frost in alten Grabeinfassungen Spannungen aufbaut. Während ein normales Grab im Sommer in etwa einer Stunde ausgehoben ist, dauert die Prozedur in diesen eisigen Zeiten rund eine Stunde länger. Dennoch: Große Probleme, die im Regelfall 1,80 Meter tiefen Gräber rechtzeitig auszuheben, haben die Mitarbeiter nicht. Martin Heier, Leiter der Heilbronner Friedhöfe, nennt einen einfachen Grund. „Bestattungen gehen vor, da bleibt alles andere liegen.“

Bagger fiel aus Heier kennt auch andere Methoden wie jene, bei der eine Wärmehaube am Tag vorher über ein Erdgrab gelegt wird, die mit Infrarotlicht den Boden auftaut. Für Heilbronn ist das kein Thema, weil „wir hier milderes Klima als in anderen Teilen Deutschlands haben“. Dennoch: Die Minusgrade setzen dem Material auch in Heilbronn zu. Ein Bagger ist auf dem Haupt-



Der Presslufthammer dringt in die obere Bodenschicht ein, kleine Erdbrocken fliegen umher. Reinhold Seimen bereitet den Grabaushub per Bagger vor. Fotos: Frieze

friedhof ausgefallen. Die Kälte hat dem Winterdiesel erstaunlicherweise zugesetzt, der dickflüssig wurde und die Leitungen verstopfte. Jetzt ist das Gefährt in der Werkstatt und wird unter die Lupe genommen.

Als eine Trauergemeinde zu einem Grab in der Nähe schreitet, stoppen die Mitarbeiter die Maschinen. Die Zeremonie soll nicht durch Lärm gestört werden. „Deshalb müssen wir einen Grabaushub auch genau planen“, sagt Gerhard Böhm.

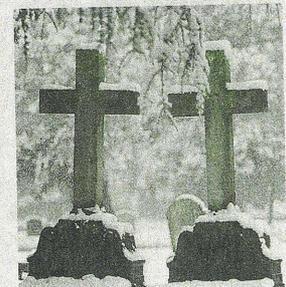
Ob eine Beerdigung wegen zu stark gefrorenem Boden schon mal verschoben worden ist? Friedhöfe-Chef Martin Heier kennt keinen Fall. Und falls der Presslufthammer

einmal ausfallen sollte, weiß Gerhard Böhm Abhilfe. „Dann leihen wir uns im Bauhof einen aus.“

Eine Stunde Mehrarbeit Auch die Schwaigerner Firma Ebert setzt den Presslufthammer beim Grabaushub ein. In Lauffen, Leingarten, Bad Wimpfen, Nordheim und im Zabergäu ist die Firma unter anderem für diese Arbeiten zuständig. „Der Boden ist bis zu 50 Zentimeter tief gefroren. Das schafft der Bagger nicht mehr“, erklärt Anni Ebert. Auch hier gilt die Faustregel, dass die eisigen Bodenverhältnisse die Arbeiten um rund eine Stunde in die Länge ziehen. Ein Begräbnis abzu-



Die Baggerschaufel greift in tiefere Schichten, wo das Eis weniger wird.



Die Winterdylle auf Friedhöfen birgt Tücken. Arbeiten dauern länger. Foto: dpa

Hintergrund

Weihwasser nicht erwärmt

Müssen katholische Pfarrer bei Beerdigungen das Weihwasser bei diesen eisigen Temperaturen vorher erwärmen? „Das Wasser bringt man ja aus der Sakristei mit. In der kurzen Zeit auf dem Weg zum Grab gefriert es nicht“, sagt Dekan Uwe Scharfenecker. Erwärmt werde das Wasser nicht. In Sakristeien gebe es überall Heizungen. of

sagen ist kein Thema. „Das können wir uns nicht erlauben“, sagt Anni Ebert. Im Ernstfall wird mit mehreren Trupps gearbeitet. Der Bagger arbeitet auch im Scheinwerferlicht. In diesem Winter habe man schon bis 18 Uhr an einem Grab gearbeitet. Nur mit dem Bagger laufen die Grabarbeiten dagegen in der Stadt Neckarsulm ab. Wenige Steine und wenig Feuchtigkeit im Boden nennt Friedhofsverwalterin Elke Ranger als Gründe. „Im Moment können wir noch gut arbeiten.“ Auch die Qualität des städtischen Baggers ist für sie ein Plus. Eine Schaufel mit neuen Zähnen ist im Einsatz. Ranger: „Das ist optimal.“